

Entwicklungsgesellschaft Ostholstein mbH · EGOH

An
Herrn Claus Christian Claussen
Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses
wirtschaftsausschuss@landtag.ltsh.de

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 20/1154

Datum	Ansprechpartner/in	Durchwahl	E-Mail	Standort
24.03.2023	Jens Meyer	04521 / 808 10	meyer@egoh.de	Eutin

Fachgespräch „Chancennutzung Feste Fehmarnbeltquerung“ Stellungnahme der Entwicklungsgesellschaft Ostholstein mbH EGOH

Sehr geehrter Herr Claussen,
sehr geehrte Damen und Herren,

wir danken für die Möglichkeit, eine Stellungnahme zum Antrag (Umdruck 20/452) des Abgeordneten Dr. Buchholz abgeben zu dürfen.

Als Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises Ostholstein ist es unsere Aufgabe, die Wirtschaft in Ostholstein zu stärken und neue Arbeitsplätze zu schaffen und bestehende zu sichern. In diesem Zusammenhang setzen wir uns seit mehreren Jahren intensiv mit den Chancen der Festen Fehmarnbeltquerung auseinander.

In diesem Zusammenhang möchten wir auf unsere Stellungnahme vom 12.08.2021 (Drucksache [19/3034](#)) „Potentiale der Festen Fehmarnbeltquerung nutzen“ verweisen. An unserer grundsätzlichen Aussage hat sich seitdem nichts geändert:

- Seit Jahren übersteigt die Nachfrage das vorhandene Gewerbeflächenangebot deutlich.
- Seit Beginn der ersten Baumaßnahmen für die Feste Fehmarnbeltquerung ist eine Zunahme der Nachfrage spürbar.
- Im dänischen Teil des Fehmarnbelts werden deutlich mehr Gewerbeflächen ausgewiesen als im deutschen Teil des Fehmarnbelts.
- Der Grunderwerb wird durch steigende Preise und Nutzungskonflikte zunehmend schwieriger.
- Die Ausweisung von neuen Gewerbeflächen wird durch das restriktive Vorgehen der Landesplanung erschwert bzw. zum Teil verhindert.

Bereits im Jahr 2019 haben wir gemeinsam mit unseren Kollegen in der Hansebelt-Region die Studie „*Neue Verkehrsinfrastruktur über den Fehmarnbelt – Chancen für Ostholstein und die Region*“ beauftragt. Die im Jahr 2020 veröffentlichte Studie kam zum Ergebnis, dass **„die Verwirklichung dieses Infrastrukturprojektes positive Auswirkungen auf den Raum Ostholstein, die im Kern auf die Verkürzung der Fahrtzeiten (Schiene und Straße) basieren, hat.“**

Aus heutiger Sicht hat sich diese Aussage bestätigt. Denn in Verbindung mit der entstehenden Infrastruktur und dem ausreichenden Angebot von regionalem, grünem Strom steigt das Interesse von Investoren. Erste Erfolge sind bereits messbar. So baut aktuell die Herner Engler-Gruppe in Ostholstein auf rund 12 ha zwei Logistikzentren mit dem klaren Ziel, von Ostholstein aus den skandinavischen Markt zu bedienen. In Verbindung mit dem Logistikzentrum der Engler-Gruppe plant ein regionales Unternehmen im entstehenden „Unternehmenspark im Hansebelt“ bei Oldenburg i.H. den Aufbau einer nachhaltigen Wasserstoffproduktion inkl. Wasserstoff-Tankstelle.

Aber auch Investoren aus dem produzierenden Bereich interessieren sich verstärkt für eine Ansiedlung in der Region. Leider können die in den letzten Monaten immer wieder über die landeseigene Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH (WTSH) eingehenden Anfragen nach größeren Gewerbestandorten mangels Flächenangebot nicht bedient werden. Hier liegt der Flächenbedarf in der Regel pro Einzelvorhaben zwischen 20 und 50 ha.

Um dem sich abzeichnenden Flächenengpass entgegenzuwirken, haben die Wirtschaftsförderer sowie die Regionalentwickler der Kreise in der Hansebelt-Region bereits im Jahr 2019 eine „Gewerbeflächenbedarfsprognose für den Hansebelt“ erstellt und mit der Landesplanung abgestimmt. Damals wurde der Region lediglich **ein Extrabedarf von 1,6 ha pro Jahr durch die Realisierung der Festen Fehmarnbeltquerung** zugestanden. Da die Realität die Prognose überholt hat, wird aktuell die Gewerbeflächenbedarfsprognose aktualisiert.

Um die Chancen der Festen Fehmarnbeltquerung wirtschaftlich zu nutzen, benötigen wir ausreichend verkaufsfähige Gewerbe- und Industrieflächen. Die Region hat ihre Hausaufgaben gemacht und in Vorbereitung auf die Regionalpläne eine ausreichende Anzahl von Potenzialflächen für eine Gewerbeflächenentwicklung identifiziert, regional abgestimmt und der Landesplanung gemeldet.

Nur gemeinsam können die Chancen durch den Bau der Festen Fehmarnbeltquerung in Erfolge umgemünzt werden, andernfalls bleiben sie Träume und die Region eine Transitstrecke.

Mit freundlichen Grüßen

Jens Meyer
Geschäftsführer